

## **Erasmus Strategie der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch**

Die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch ist eine der herausragenden Hochschulen der darstellenden Künste im deutschsprachigen Raum. Diverse künstlerische Handschriften wurden und werden durch renommierte Theater-, Tanz- und Filmpersönlichkeiten in die Hochschule hineingetragen. Zahlreiche Absolvent\*innen zählen zu den herausragenden Künstler\*innen des Landes. Eine tiefe Verwurzelung in der Theater-, Tanz- und Filmlandschaft zeichnet die Hochschule aus. Als weltoffene Hochschule nimmt die HfS zugleich auch einen Spitzenplatz innerhalb der internationalen Ausbildungs- und Theaterlandschaft ein, der durch Stipendiat\*innen, Preisträger\*innen und ebenso erfolgreiche wie einflussreiche Absolvent\*innen – die international auf etablierten Bühnen, in der Freien Szene und im Film tätig sind – gefestigt wird.

Prägend für die HfS ist, dass sie hinsichtlich der Zugangsvoraussetzungen in den Studiengängen ein inklusiver Ort ist, da in den meisten Studiengängen allein das Talent und nicht in erster Linie die Bildungsbiographie über eine Aufnahme entscheidet. Exzellenz, Toleranz und das unablässige Streben nach Offenheit, Pluralität und Diversität prägen das Selbstverständnis der Hochschule.

Da der Zugang zu den meisten der künstlerischen Studiengänge gleichermaßen Abiturient\*innen als auch Schulabgänger\*innen mit einem niedrigeren Bildungsabschluss offensteht und besonders die Bachelor- und Masterstudiengänge eine hohe Anziehungskraft auf internationale Bewerber\*innen ausüben, zeichnet sich die Hochschule für Schauspielkunst durch eine hohe soziale und kulturelle Diversität aus. Ungeachtet ihrer schulischen Vorbildung können junge Menschen an der HfS ein fundiertes vierjähriges Diplomstudium oder bei beruflicher Qualifizierung auch ein zweijähriges Masterprogramm durchlaufen. Vor diesem Hintergrund leistet die HfS auf künstlerischer Ebene einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung des Bildungsgrades und der gesellschaftlichen Verantwortung.

Die HfS versteht sich als Teil einer diversen, vielfältigen und translokalen künstlerischen Gemeinschaft und steht für diese ein. Sie fördert aktiv den interkulturellen künstlerischen Wissensaustausch durch Mitgliedschaften und Engagement in entsprechenden Netzwerken (z. B. als Gründungsmitglied der World Theatre Education Alliance). Des Weiteren durch die Zusammenarbeit in der Lehre, in der künstlerischen Produktion und in der künstlerischen Forschung mit Orten, Institutionen und Vertreter\*innen der Theaterkünste weltweit sowie durch die Teilnahme an Festivals (z. B. am BAM Festival in Liège oder dem Internationalen Puppentheaterfestival Mobarak in Teheran).

Die Mitglieder der Hochschule stehen für ein vereintes, kosmopolitisches und freies Europa, in dem Auslandsaufenthalte zu Studien- und Lernzwecken die Regel sind und Mehrsprachigkeit eine bereichernde Qualifikation ist. Deshalb ist die Teilnahme am Erasmus-Programm für die HfS von herausragender Bedeutung und sie bekannnt sich ausdrücklich zu den Programmzielen der Nachhaltigkeit, Teilhabe und Vielfalt.

Mit der Teilnahme am Erasmus-Programm bringt die Hochschule Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen zusammen und trägt dazu bei, soziale, kulturelle

und politische Barrieren zu überwinden. In gemeinsamen Produktionen, Inszenierungen und Projekten wirken Künstler\*innen über kulturelle Grenzen hinweg in die Gesellschaft hinein. In der Mitte der aktuellen Erasmus-Programmgeneration öffnet sich die Hochschule auch für außereuropäische Kooperationen, Erasmus+ bietet der Hochschule für Schauspielkunst den Rahmen für ein globales Netzwerk von Partnern, die gemeinsam und auf hohem Niveau die transdisziplinäre Kompetenzentwicklung in den Bereichen Studium und Lehre fördern und den weltweiten Wissenstransfer unter Einbezug benachteiligter Gruppen vorantreiben. Im Hinblick auf eine passgenaue Entsprechung von Kompetenznachfrage und -angebot werden alle Studiengänge durch regelmäßige Absolventenbefragungen stetig im Hinblick auf ihre Qualität und Vermittlungsfähigkeit evaluiert. Dies schließt auch die internationalen Partnerschaften mit ein.

Im Mittelpunkt der internationalen Strategie stehen die Studierenden, für deren künstlerische Entwicklung die Begegnung mit anderen Kulturen, Sprachen, theatralen Ästhetiken, Studierenden und Künstler\*innen ein persönlichkeitsbildendes und inspirierendes Erlebnis ist. Für Studierende erschließen sich über internationale Erfahrungen in Praktika- und Studienaufenthalten neue berufliche Perspektiven. Die Welt zu entdecken ist eine wichtige Voraussetzung dafür, sie auch spielerisch durch die Kunst verändern zu können. Die Hochschule unterstützt diesen Prozess durch transparente Stipendien- und Anerkennungsverfahren und bemüht sich um eine gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel. Mehrsprachigkeit ist an der HfS bereits weit verbreitet. Durch das Erasmusprogramm wird das Erlernen weiterer Sprachen auch für diejenigen realisierbar, die bereits einen internationalen Hintergrund haben.

Die Austauschstudierenden der Partnerhochschulen wiederum profitieren nicht nur von der HfS als Ausbildungsstätte, sondern auch von Berlin als Kulturhauptstadt. Mit dem neuen Standort im Herzen von Berlin ist die Hochschule ein wichtiger Impulsgeber für die Stadtgesellschaft und die Region und bietet einheimischen wie internationalen Studierenden gleichermaßen einen großen Wirkungskreis für die Entfaltung ihrer Kreativität.

Auch wenn die zahlreichen weltweiten Aktivitäten auf Festivals, Netzwerktreffen und Studienreisen die Internationalisierung der Hochschule fördern, ist das Erasmusprogramm mit der Möglichkeit individueller Auslandsaufenthalte, innovativer Partnerschaften und Netzwerke unverzichtbar für die weitere Entwicklung der Hochschule für Schauspielkunst. Der Schwerpunkt internationaler Aktivitäten lag bislang auf Europa. Eine weitere geographische Ausdehnung ist aber vorgezeichnet durch Pionierpartnerhochschulen in Mexiko, Kontakte in afrikanische Länder, Indonesien und Brasilien. Die HfS richtet ihren Blick somit auch in den globalen Süden und wird weitere Kooperationen in dieser Region anstreben. Die Partnerhochschulen und -institutionen werden nach Qualitätskriterien ausgewählt, die Geschichte, Renommee und Entwicklungspotential der jeweiligen Einrichtung, aber auch die dort vertretenen Theaterformen und -stile, die Betreuungsrelation, die Studieninhalte und die Vermittlungsformen in den Blick nehmen. Die ganzheitliche Beurteilung der potentiellen Partner sichert die Qualität und Nachhaltigkeit der Austauschaktivitäten.

Die Hochschule versteht sich ausgehend von ihren Traditionen und Überzeugungen als eine Institution, die Künstler\*innen dazu ausbildet, demokratische Werte wie

Gleichheit, Freiheit und Toleranz Streitbar und kreativ zu verteidigen. Die diverse Zusammensetzung der angehenden Künstler\*innen fördert das politische Bewusstsein an der Hochschule, das über reflektierte Inszenierungen und Projekte in die Gesellschaft hineinwirkt. Die Studierenden setzen sich kritisch und kreativ mit Herausforderungen wie dem Klimawandel, Kriegen und Fluchtbewegungen oder Diskriminierung aufgrund der Geschlechteridentität auseinander und reflektieren die Spannungen in der Gesellschaft. Erasmus-Partnerschaften können die weltweite Politisierung der jungen Generation mit diesen Themen weiter befördern und dazu beitragen, dass Allianzen über kulturelle Grenzen hinweg entstehen und in kreatives gesellschaftliches Engagement münden.

Auf der Seite der Lehrenden kommen die Erasmus Partnerschaften vor allem der Entwicklung der didaktischen und (digital)pädagogischen Kompetenzen und der Identifizierung von Forschungsthemen zugute. In internationalen Netzwerken entstehen durch Lehraustausch und Weiterbildung neue Formate, die sich an Studierende aller Partnerhochschulen richten und gegenseitig anerkannt werden. Die Partizipation an verschiedenen kulturellen Erfahrungsräumen bereichert die ästhetische und methodische Vielfalt der Curricula und eröffnet die Perspektive für einen kontinuierlichen Dialog über das, was darstellende Kunst im Spannungsfeld internationaler Erfahrungsräume ausmacht. Der internationale Vergleich stärkt die Kernkompetenzen der einzelnen Traditionen und erlaubt spezialisierte Vertiefungen, welche die Einzigartigkeit der Hochschulstandorte ausmachen.

Blended intensive Programmes eröffnen Lehrenden der HfS Kurzzeitmobilitäten, die mit den zeitintensiven Curricula sowie auch den Lehrverpflichtungen an der HfS vereinbar sind. Gleichzeitig leisten sie einen Beitrag zur Internationalisierung@home. Die Partnerhochschulen, die in BIPs eingebunden sind, werden auch im Hinblick auf zukünftige Joint Master Programme hinsichtlich ihrer Kompatibilität mit den Ausbildungszielen der HfS überprüft.

Aufgrund der praxisorientierten Ausbildung, die durch Kooperationen mit Theatern, Festivals und anderen Institutionen gewachsen ist, nehmen Studierende und Lehrende der HfS unmittelbar am kulturellen Leben der Hauptstadt teil. Weitere grenzüberschreitende Partnerschaften im Rahmen des Erasmus-Programms können dazu beitragen, die europäische Idee im Kreis künstlerischer Hochschulen und Kultureinrichtungen noch weiter zu festigen und lebendig zu gestalten. Erasmus schafft mit den Rahmenbedingungen des Programms die Voraussetzungen dafür, dass sich künstlerische Hochschulen als in ihre Gemeinschaften eingebundene Ensembles auf internationaler Ebene vernetzen und transkulturell Einfluss auf politische Entwicklungen nehmen.

Durch die weltweiten Partnerschaften erhofft sich die HfS auch eine Beschleunigung des Modernisierungsprozesses und Impulse für die Digitalisierung. Die Darstellenden Künste entwickeln sich nicht nur rasant hinsichtlich ihrer Vermittlungsformen, sondern auch in Bezug auf die Instrumente und Medien ihrer Verbreitung. Ein reger internationaler Austausch über den Einsatz digitaler Medien und von KI auf der Bühne und in der Lehre fördert die Modernisierung der Hochschule auch hinsichtlich der Internationalisierung vor Ort. Entwickelt werden beispielsweise digitale Lehrformate, die gleichzeitig an mehreren Partnerhochschulen erprobt werden und den Studierenden so auch ohne Mobilität ermöglichen, an der Lehre der Netzwerkhochschulen teilhaben und ECTS-Punkte zu sammeln. Auch *blended*

*learning* Formate sowie *blended mobilities* sollen in Zukunft weiter ausgebaut und in die Curricula integriert werden.

Auf der Ebene der Administration partizipieren Mitarbeitende der Hochschule an Erasmus-Austauschaktivitäten, die neben der persönlichen Fortbildung auch best-practice Beispiele vermitteln und Ideengeber für organisatorische Verbesserungen an der HfS sein können. Die Personalmobilität im Erasmus-Programm steht allen Statusgruppen offen.